Welche Zukunft für den Alpenraum? : Das Nationale Forschungsprogramm NFP 48 "Landschaften und Lebensräume der Alpen"

Autor(en): **Steiger, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-398821

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Forschungsprojekt

Welche Zukunft für den Alpenraum?

Urs Steiger

Das Nationale Forschungsprogramm NFP 48 «Landschaften und Lebensräume der Alpen»

Der Alpenraum befindet sich im Umbruch: Globalisierung, Marktliberalisierung und die europäische Integration verändern die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz und speziell auch im Alpenraum massgeblich. Bisher Selbstverständliches wird dadurch in Frage gestellt, eröffnet aber auch neue Chancen. Der Klimawandel verändert die Existenzgrundlage von Wirtschaftsbranchen wie der Landwirtschaft oder des Tourismus. Das Nationale Forschungsprogramm NFP 48 «Landschaften und Lebensräume der Alpen» geht der Frage nach, welche Chancen sich für die Bewohnerinnen und Bewohner des Alpenraums in Zukunft eröffnen, ohne dass die natürlichen Ressourcen über Gebühr strapaziert werden. Verschiedene Regionen und Gemeinden des Kantons Graubünden sind in die Untersuchungen einbezogen.

Während mit der Marktliberalisierung der «Service public» in den Randregionen zur Diskussion gestellt wird, wirkt sich die Globalisierung entscheidend auf die Landwirtschaft und den Tourismus aus. Wie jüngste Untersuchungen zeigten, findet zudem ein schleichender «Brain drain», also eine Abwanderung von ausgebildeten Menschen aus dem Alpengebiet in die Agglomerationen des Mittelandes statt.

Landschaftsvielfalt unter Druck

Die wirtschaftlichen Veränderungen im Alpengebiet wirken sich nicht nur auf die Einkommensmöglichkeiten und das Zusammenleben im Alpenraum aus, sondern haben auch vielfältigen

Einfluss auf die Naturbedingungen im Alpengebiet. Auf den steigenden Druck reagiert die Landwirtschaft mit Änderungen der Bewirtschaftung, beispielsweise mit der Aufgabe der Nutzung in Randgebieten oder der Intensivierung in den gut zugänglichen Gebieten in Siedlungsnähe. Dies hat Folgen für die Kulturlandschaft, welche aufgrund der angepassten Bewirtschaftung während Jahrhunderten entstanden ist. Welche Auswirkungen davon genau zu erwarten sind, insbesondere für die ausserordentliche Vielfalt an Pflanzen im Alpengebiet ist ungewiss. Mit Sicherheit stellt die Kulturlandschaft aber auch das Kapital für den alpinen Tourismus dar, einer wichtigen Einkommensquelle für die Bevölkerung des Alpenraumes. Ein unsorgfältiger Ausbau des Tourismus kann genau diese Landschaftsressource gefährden und für potenzielle Besucherinnen und Besucher unattraktiv machen.
Schliesslich tragen auch natürliche Einflüsse zum Wandel im Alpenraum bei, allen voran der Klimawandel. Erhöhte Temperaturen und veränderte Niederschlagsbedingungen – schneefreie Winter, Hitzesommer, Starkniederschläge – schaffen für Landwirtschaft und Tourismus völlig neue Voraussetzungen. Auftauender Permafrost und Murgänge gefährden bestehende Siedlungen und Infrastrukturen. Auch die Natur selbst ist betroffen, etwa die ausserordentlich vielfältige und reichhaltige Pflanzenwelt, die sich den raschen Veränderungen anpassen muss.

Herausforderungen und Chancen im Alpenraum

Die Schnelligkeit und die Heftigkeit des Wandels im Alpenraum lässt die Frage aufkommen, welche Chancen sich für die Bewohnerinnen und Bewohner des Alpenraums im Hinblick auf eine wirtschaftlich tragfähige Zukunft eröffnen, ohne dass die natürlichen Ressourcen über Gebühr strapaziert werden. Oder kurz: Was bedeutet nachhaltige Entwicklung im Alpenraum und was ist notwendig, um sie in Gang zu setzen? Wissenschaftlich fundierte Antworten auf diese Frage sucht das Nationale Forschungsprogramm 48 «Landschaften und Lebensräume der Alpen». Dieses vom Bundesrat in Auftrag gegebene Forschungsprogramm soll aufzeigen, welche Entwicklungen im Alpenraum erkennbar, gesellschaftlich wünschbar, ökologisch vertretbar und wirtschaftlich tragbar sind. Es soll dazu Grundlagen bereitstellen, aber auch konkrete Strategien entwickeln, nachhaltige Entwicklungen in Gang zu setzen.

Im Zeitraum 2002–2007 arbeiten gegen 300 Personen in 35 Forschungsprojekten am NFP 48. Diesem liegen fünf zentrale Fragestellungen zu Grunde, die interdisziplinär unter Beteiligung der Natur-, Kultur- und Sozialwissenschaften untersucht werden. Die einzelnen Projekte liefern Ergebnisse zu einem beziehungsweise mehreren Forschungsschwerpunkten.

Forschungsschwerpunkt I: Prozesse der Wahrnehmung
Leitfrage: Wie nehmen die Menschen Landschaften und Lebensräume wahr?

Forschungsschwerpunkt II: Prozesse der Veränderung
Leitfrage: Wie und warum verändern sich Landschaften und Lebensräume im Alpenraum?

Forschungsschwerpunkt III: Zielfindung und Gestaltung
Leitfrage: Wie können gemeinsame Ziele für die Entwicklung der Landschaften und Lebensräume gefunden und erreicht werden?

Forschungsschwerpunkt IV: Raumnutzung und Wertschöpfung
Leitfrage: Welchen wirtschaftlichen Wert haben die alpinen Landschaften und Lebensräume?

Forschungsschwerpunkt V: Virtuelle Repräsentation
Leitfrage: Wie kann die Landschaftsentwicklung frühzeitig gelenkt werden?

Die Forschungsarbeiten des NFP 48 basieren auf intensiver Feldforschung vor Ort. Die meisten der 35 Projekte arbeiten an einem oder mehreren Forschungsstandorten. Je nach Projekt wurden diese nach unterschiedlichen Kriterien ausgewählt. Bei den einen spielten bereits vorhandene Erhebungen aus früheren Untersuchungen eine Rolle, andere Gebiet wurden aufgrund ihrer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen oder naturräumlichen Bedingungen ausgewählt. Das Raumplanungsamt des Kantons Graubünden hat sich in der frühen Phase des NFP 48 aktiv um Forschungsarbeiten im Bündnerland bemüht. So sind heute verschiedene Projekte innerhalb des Kantonsgebietes aktiv (vgl. Kasten am Schluss des Artikels).

Individuelle Wahrnehmung

Die Sicht auf den Alpenraum und auf dessen Landschaften und Lebensräume ist individuell geprägt. Bewohnerinnen und Bewohner des Alpenraumes nehmen ihr Umfeld anders wahr als beispielsweise Menschen aus den Agglomerationen des Mittellandes oder als Tourismusverantwortliche vor Ort. Auch Bilder und Mythen, welche jahrzehnte- oder gar jahrhundertelang aufgebaut und nicht zuletzt intensiv für das touristische Marketing verwendet wurden – von Wilhelm Tell übers Heidi, den Gotthard und das Matterhorn, vom Enzian, Edelweiss und Alpenrose, bis hin zu Alpaufzug und Pistengaudi – verschleiern den Blick auf die Alpen, wie sie sich heute darstellen.

Hinzu kommen unterschiedliche Ansprüche an diese Landschaften und Lebensräume. Bedeuten sie für die Bewohnerinnen und Bewohner des Alpenraumes eine wichtige Existenzgrundlage, so sind sie für viele andere ein Ort der Erholung und der Ferien. Aus dieser unterschiedlichen Betrachtungsweise – hier Nutzung, dort Schutz – erwachsen Differenzen in der Bewertung der Nutzungsmöglichkeiten und der Schutzbedürfnisse von Landschaften und Lebensräumen. Der Ruf nach Wildnis kontrastiert mit Fun-Erlebniswelten überall und jederzeit. Die Bedürfnisse und Entwicklungsvorstellungen der Bewohnerinnen und Bewohner drohen dazwischen unterzugehen.

In Zusammenarbeit mit den Betroffenen

Das NFP 48 sucht dabei bewusst nach Möglichkeiten und Chancen, Konflikte zwischen Nutz- und Schutzansprüchen zukunftsorientiert zu überwinden. Das Bewusstsein, dass die Wahrnehmung der Alpenlandschaften und die Ansprüche an sie stark individuell geprägt sind, nimmt im NFP 48 einen zentralen Stellenwert ein. Ein ganzer Forschungsschwerpunkt ist diesem Aspekt gewidmet. Darüber hinaus arbeiten die Projekte transdisziplinär. Das heisst, sie arbeiten mit interessierten Partnern ausserhalb der Forschung sowie mit der betroffenen Bevölkerung im Alpenraum eng zusammen und versuchen sie am Forschungsprozess zu beteiligen. Dadurch wird sichergestellt, dass nebst der Sicht der Wissenschaft auch das Wissen und die Perspektive jener Menschen in die Forschung einfliessen, die im Alpenraum leben oder tätig sind.
Die Formen der Zusammenarbeit sind dabei sehr unterschiedlich. Die Projektpartner – Bundesstellen, kantonale Stellen, Gemeinden, Verbände etc. – unterstützen die Projekte finanziell und organisatorisch oder stellen Infrastrukturen zur Verfügung. In verschiedenen Projekten, insbesondere in Graubünden, wird die Bevölkerung nicht nur befragt, sondern kann in Workshops an der Erarbeitung von Entwicklungsstrategien und -vorstellungen aktiv mitarbeiten. Dies hilft, die Forschung auf die Bedürfnisse der Betroffenen abzustimmen und zukunftsfähige Lösungsstrategien zu entwickeln.

Den Weg in die Praxis ebnen

Das NFP 48 hat zum Ziel, Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung im Alpenraum aufzuzeigen. Die Ergebnisse des NFP 48 sollen Behörden, politischen Entscheidungsträgern (Bund, Kantonen, Gemeinden) sowie wirtschaftlichen Akteurinnen und Akteuren innerhalb und ausserhalb des Alpenraumes dazu dienen, die landschaftsrelevanten Aufgaben besser zu erkennen, ihre Aktivitäten auf die vereinbarten Ziele abzustimmen und die dazu verfügbaren Mittel effizienter einzusetzen. Der Bevölkerung und den Akteuren vor Ort (Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Natur- und Landschaftsschutz, Raumplanung, Verkehr und Energie, Baugewerbe und Architektur) werden mit dem NFP 48 neue Perspektiven und Handlungsspielräume für den bewussten und nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen Kulturlandschaft, Naturlandschaft und Biodiversität eröffnet.
Damit die Anliegen und die Erkenntnisse des NFP 48 dereinst die zahlreichen Aktivitäten im Alpenraum beeinflussen, stellt die «Umsetzung» einen integrierenden Bestandteil des Programmauftrages dar. Ziel ist es dabei, guter Forschung den Weg in die Praxis zu ebnen; aus den Forschungsergebnissen einen möglichst hohen Praxisnutzen zu gewinnen. Der transdisziplinäre Forschungsansatz schafft dazu ideale Voraussetzungen. Im Rahmen der Umsetzung werden die Forschungsergebnisse zielgruppengerecht zu Produkten aufbereitet und verbreitet. Einen ersten Teil dieser Arbeit leisten bereits die einzelnen Projekte. Weitere Umsetzungsaktivitäten finden auf Programmebene statt. Sie bezweckt, Entscheidungsträger, Nutzerinnen und Nutzer im Alpenraum und die breite Bevölkerung mit den für sie relevanten Erkenntnissen des Programms in Kontakt zu bringen und sie ihre Handlungsmöglichkeiten erkennen zu lassen.

Urs Steiger (Luzern) ist dipl. Natw. ETH, Geograf und Kommunikationsbeauftragter des Nationalen Forschungsprogramms NFP 48. Ein Porträt-Heft über das Nationale Forschungsprogramm NFP 48 «Landschaften und Lebensräume der Alpen» kann kostenlos bezogen werden beim Schweizerischen Nationalfonds, NFP 48, Wildhainweg 20, 3001 Bern, weitere Informationen: www.nfp48.ch

Fotos: Schweizerischer Nationalfonds, Priska Ketterer, Luzern.

Forschungsstandorte des NFP 48 im Kanton Graubünden

Forschungsthema	Wissenschaftlicher Projekttitel	Projektleiter	Gemeinde/Region
Wie erleben Alpenbewohnerinnen und -bewohner den Wandel «ihrer» Lebenswelt?	Arbeits- und Lebenswelten: Erinnerung, Wandel und Gegenwart	Dr. Hans-Ulrich Schlumpf, Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Zürich Prof. Dr. Walter Leimgruber Seminar für Volkskunde, Universität Basel	Hinterrhein
Wie prägt die Kulturtradition die Artenvielfalt von Wiesen und Weiden der Alpen?	Auswirkungen der Wechselwirkung zwischen kulturellen Traditionen und sozioökonomisch motivierten Veränderungen der landwirtschaftlichen Nutzung auf die biologische Vielfalt von Wiesen und Weiden in den Alpen	PD Dr. Markus Fischer, Institut für Umweltwissenschaften, Universität Zürich PD Dr. Jürg Stöcklin, Botanisches Institut, Universität Basel	Ramosch, Braggio, Trun, Pany, Vals, Medel
Wie beeinflussen Bodenpilze die Landschaftsvielfalt?	Landschaftsvielfalt aus unterirdischer Perspektive: die Bedeutung der Mykorrhiza	Prof. Dr. Andres Wiemken, Botanisches Institut, Universität Basel	Ramosch, Pany
Wie dehnt sich der Wald in den Schweizer Alpen aus?	Waldausdehnung im Schweizer Alpenraum: eine quantitative Analyse naturräumlicher und sozioökonomischer Ursachen unter besonderer Berücksichtigung des Agrarstrukturwandels	Dr. Priska Baur, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Birmensdorf ZH	Tujetsch, Soazza
Was bestimmt unseren Umgang mit den Alpenflüssen?	Flood'alps: Überschwemmungsebenen im Alpenraum im Spannungsfeld von Sicherheitsansprüchen und Artenvielfalt: Veränderungen in der Wahrnehmung, den Entscheiden und dem Management	Prof. Dr. Jean-Michel Gobat, Botanisches Institut, Universität Neuenburg	Rhein, Rhäzüns – Sargans
Welche Landschaft wollen wir?	Zielvorstellungen und -konflikte bezüglich der Entwicklung alpiner Landschaften und Lebensräume: psychologische Hintergründe, gesellschaftliche Mechanismen und Lösungsansätze für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung im Alpenraum und ausserhalb	Dr. Marcel Hunziker, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Birmensdorf ZH	Oberhalbstein, Albulatal
Wie kann die Nachhaltigkeit in der Landschaftsplanung unterstützt werden?	Analyse von Landschaftsentwicklungsprojekten aufgrund verschiedener Kriterien als Instrument für die Moderation partizipativer Entscheidungsprozesse	Dr. Bea Schwarzwälder, IC Infraconsult AG, Bern	Prättigau, Davos
Wem gehört die Landschaft?	Pflege der alpinen Kulturlandschaft und ökologische Reproduktionsmassnahmen zur Aufrechterhaltung des Lebens- und Nutzungsraumes mittels institutioneller Ressourcenregime auf der Basis von Gemeinwerken, Allmendregeln und anderer kollektiver Zusammenarbeitsformen	Dr. Raimund Rodewald, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL), Bern	Sent – Ramosch – Tschlin
Wie macht man Alpenlandschaften zum Entwicklungsfaktor?	Wie macht man Alpenlandschaften zum Entwicklungsfaktor? – Institutionelle Voraussetzungen und Rahmenbedingungen auf lokaler und regionaler Ebene	Dr. Erwin Rüegg, Institut für Politikwissenschaften, Universität Zürich	Adula – Rheinwaldhorn
Was bewirken Entscheide in der alpinen Landschaft?	Landschaftliche und ökonomische Zukunftsszenarien für alpine Regionen: Simulation von zukünftigen Landschaften und Entwicklung von regionalen Entscheidungshilfesystemen	Dr. Peter Bebi, Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF), Davos-Dorf	Davos, Albula

Forschungsthema	Wissenschaftlicher Projekttitel	Projektleiter	Gemeinde/Region
Welche Landschaft produziert die Landwirtschaft?	Nachhaltige Landschafts-Produktionssysteme: ein nachfrageorientierter landwirtschaftlicher Ansatz (SULAPS)	Dr. Stephan Pfefferli, Eidg. Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft und Landtechnik (FAT), Tänikon, Ettenhausen	Mittleres Albultal: Surava, Brienz/Brinzauls, Alvaneu, Schmitten; Oberhalbstein: Savognin, Cunter, Riom-Parsonz
Wie beeinflusst die Verkehrsinfrastruktur die Nutzung der Alpen?	Verkehrs-Infrastruktur, Touristen-Verhalten und Raumnutzung in Landschaften und Lebensräumen der Alpen	Prof. Dr. Kay Axhausen, IVT-ETH, Zürich	Scuol, St. Moritz
Welche wirtschaftlichen Chancen bieten alpine Landschaften heute?	FUNalpin – Virtuelle Zukunft und Label-Regionen: neue Perspektiven für die Regionalpolitik bei veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen	Prof. Dr. Martin Boesch, Forschungsstelle für Wirtschaftsgeographie und Raumordnungspolitik, Universität St. Gallen	Safiental
Wie viel öffentliche Dienstleistungen brauchen die Alpengebiete?	Auswirkungen der Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen auf die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen im Schweizer Alpenraum	Prof. Dr. Alain Thierstein, Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung (IRL), ETH Zürich	Kanton Graubünden
Wie lassen sich Landschaftsveränderungen im Alpenraum dynamisch simulieren?	Wissensbasierte dynamische Landschaftsanalyse und Simulation alpiner Umwelten	Dr. Britta Allgöwer, Geographisches Institut, Universität Zürich	Engadin, Münstertal, Schweizerischer Nationalpark
Wie geht man mit raschen Veränderungen in hochalpinen Regionen um?	GISALP: Geoinformationen über rasch ändernde, klimasensitive Hochgebirgsumwelt als Strategieinstrument für Analyse, Kommunikation, Raumplanung und Management in der stark entwickelten Tourismusregion des Oberengadins	Prof. Dr. Wilfried Haeberli, Geographisches Institut, Universität Zürich	Oberengadin